

GASTKOMMENTAR

Falsche Prioritäten

Es gibt zwar Beschlüsse, die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Umgesetzt werden sie aber nicht.

Um die Verkehrssicherheit in Vorarlberg ist es nicht allzu rosig bestellt. Seit 20 Jahren schwankt die Zahl der im Verkehr verletzten Menschen jedes Jahr zwischen 2100 und 2500.

Bereits 2006 hat sich die Landesregierung dazu verpflichtet, diese Zahl massiv zu reduzieren, 2015 erneut. Das hehre Ziel lautet seit 16 Jahren gar „Vision Zero“: also Straßen so gestalten, dass es keine Unfälle mit Schwerverletzten oder Toten geben kann. Diese Ziele wurden allesamt weit verfehlt.



„Dass die Prioritäten des Landesrates Marco Tittler eher beim Straßenbau liegen, ist offensichtlich.“

Dennoch scheint Verkehrssicherheit keinerlei Priorität beim zuständigen Landesrat Marco Tittler zu haben. Als Beispiel: Überhöhte

Geschwindigkeit ist Hauptunfallursache und sorgt für große Unsicherheit bei Radfahrern und Fußgängern. 80 Prozent der Kfz-Lenker halten sich in einer 30er-Zone nicht an die Höchstgeschwindigkeit, so das Land. „Toleranzen“ bei Geschwindigkeitsübertretungen abzuschaffen wurde daher ebenfalls bereits 2006 als wichtige Maßnahme erkannt, 2015 erneut versprochen und zuletzt noch mal 2019 im Mobilitätskonzept.

Passiert ist diesbezüglich in den letzten 16 Jahren – nichts. Ganz im Gegenteil weist die Landesregierung die Polizei weiterhin an, großzügige Toleranzen bei Geschwindigkeitsübertretungen zu gewähren.

Es ist ja politisch legitim, eine bestimmte Anzahl an Verkehrsverletzten und -toten in Kauf zu nehmen. Genauso wie es politisch legitim ist, „ein bisschen zu schnell fahren“ für okay zu befinden.

Doch gleichzeitig in politischen Papieren so zu tun, als würde man die Vision Zero anstreben und Geschwindigkeitsübertretungen nicht weiter tolerieren wollen, halte ich für feig und unehrlich. Dadurch, dass das Land Geschwindigkeitsübertretungen weiter als Kavaliersdelikt behandelt, werden die Ziele im Bereich Verkehrssicherheit offen konterkariert. Und das Thema „Toleranzen“ ist nur ein Beispiel von vielen.

Dass die Prioritäten des Landesrates Tittler eher beim Straßenbau liegen, ist offensichtlich. Dass im Bereich Verkehrssicherheit aber so gar nichts weitergeht – das 2020 ausgelassene Verkehrsicherheitsprogramm wurde nie erneuert –, ist ein politisches Versagen, das jeden Monat Opfer fordert.

Veronika Rüdissler ist Politikwissenschaftlerin und Vorstandsmitglied der Radlobby Vorarlberg.

neue-redaktion@neue.at

WIEN



Viel zu schnell

Die Wiener Polizei legte in der Nacht auf Donnerstag ein Hauptaugenmerk auf rasante E-Scooter-Fahrer. Dabei zogen sie einen E-Scooter-Lenker aus dem Verkehr, der statt der erlaubten 25 Stundenkilometer mit 85 Stundenkilometern fuhr.

SYMBOLBILD AP

WIEN

Serbische Fans eskalierten

WM-Ausscheiden der serbischen Fußballmannschaft ließ bei serbischstämmigen Fans in Wien-Ottakring die Sicherungen durchbrennen.

Rund 150 Fußball-Anhänger versammelten sich am Freitagabend nach der Niederlage ihrer serbischen Mannschaft gegen die Schweiz und dem Ausscheiden aus der WM in Katar gegen 22 Uhr auf der Ottakringer Straße. Die aufgeheizten Fans blockierten die Fahrbahn und zündeten Pyrotechnik. Ein Großeinsatz der Wiener Polizei war die Folge, wie die Landespolizeidirektion am Samstag mitteilte.

Die eintreffenden Beamten wurden von der Menge mit Flaschen beworfen. Als sich die Randalierer in Bewegung setzten, wurden die umliegenden Straßen von der Polizei abgesperrt. „Die Menge wollte

Richtung Innenstadt marschieren, was eingedämmt werden konnte“, berichtete Polizeisprecher Markus Dittrich. Besonders verstörend: Es wurden nationalistische Parolen skandiert, in denen zum Mord an Albanern aufgerufen wurde. Die Gruppe wurde eingekesselt und weitere Ausschreitungen verhindert. Anschließend stellten die Polizisten die Identitäten der Anwesenden fest, um sie zur Anzeige bringen zu können. Festnahmen gab es keine, es wurde auch niemand verletzt. Eingesetzt waren Beamte des Stadtpolizeikommandos Ottakring, Kräfte verschiedener Bezirke, die Sonder Einheit Wega und Gruppen der Bereitschaftseinheit.